

Halle'sches Tageblatt.

Expedition
Waisenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigungspreis
für die vierpaltige Zeile oder
deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nachfolgende
Nummer bestimmten Anträge bis
9 Uhr Vormittags gelehrt werden
Zugs zuvor erbeten.
Anzeigebestellungen sammtliche
Annoncen-Büreau.

Erscheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe u. Annoncenstellen
für Inserate und Abonnement
für Annoncen, Eigarren- u. Zeitungs-
S. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17.
S. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25.
S. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33.
S. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40.

Sachkundigsteigster Verlag.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 187.

Freitag, den 13. August

1875.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 11. August.

Die Heimkehr des Kaisers wird von der „Prov.-Korr.“ mit folgender Betrachtung gefeiert:

Kaiser Wilhelm hat die seit Jahren gewohnte Bade- und Brunnentour beendet und ist wohlbehalten in die Heimath zurückgekehrt. Glücklich war der Monarch seit längerer Zeit von ersten Krankheitsfällen verschont geblieben, und so war es nicht Wiederherstellung der Gesundheit, was er an den Quellen in Ems und Gastein suchte, sondern allgemeine Erfrischung der Lebenskräfte und Erholung von den schweren Anstrengungen seines hohen Berufes.

Inzwischen ist unser Kaiser nicht gewohnt, sich von der Last der Regentenspflichten zu befreien, wenn er fern von der Hauptstadt des Reiches wohnt. Vielmehr folgt ihm die Sorge für das Wohl des Vaterlandes überall hin, und auch der ärztlich angeordnete Kurgebrauch bringt keine Unterbrechung in den regelmäßigen Lauf der Regierungsgeschäfte.

In diesem Jahre hatten die Beratungen des Landtages sich wieder bis in den Vorfrühling ausgedehnt, und viele der wichtigsten Gesetzgebungsarbeiten konnten, nach der parlamentarischen Beschlußnahme, der Genehmigung des Landesherren erst unterbreitet werden, als dieselbe seine Kur in Ems bereits begonnen hatte. Auch diese Angelegenheiten, die vor endgültiger Entscheidung einer nochmaligen eingehenden Erwägung unterzogen werden mußten, kamen ohne Einmüßigkeit zur Entscheidung, und so damit wiederum um Ems eine Reihe organischer Gesetze, welche für die Regelung der Kirchen- und Verwaltungsvorgänge Preußens von tiefgreifender Bedeutung sind.

Wenn in dieser Weise die zur Erholung des Monarchen bestimmte Zeit wieder von erster Arbeit in Anspruch genommen war, so ward andererseits dem Kaiser die Freude, wiederholt zu herzlicher Begrüßung mit bestreueten Herrschern zusammen zu treffen. Als unser Kaiser nach Ems kam, war auch Kaiser Alexander von Rußland noch zum Kurgebrauch dort anwesend, und beide Monarchen konnten noch eine Woche hindurch unter den prägnanten Beschäftigungen des Badelebens einen vertraulichen Umgang pflegen, welcher ihren innigen Freundschaftsgefühlen entsprach. Auf der Reise nach Gastein nahm Kaiser Wilhelm die Gelegenheit wahr, um dem Kaiser von Oesterreich und dessen erlauchter Gemahlin in Häl ein Besuch zu machen. Wenn diese Begegnungen auch nur dem Austausch persönlicher Freundschaftsbeweiße gedient waren und mit unmittelbaren politischen Aufzügen keinen Zusammenhang hatten, so liegt darin doch ein neues Unterpfand für die Fortdauer unge-

trübtesten Einvernehmens zwischen den Regierungen der drei Kaiserreiche.

Mit dem Gefühle besetzter Gesundheit kehrt unser Kaiser in den Mittelpunkt des Reiches zurück und bereitet sich vor, die neu erfrischte Kraft zunächst bei den Truppenbesichtigungen zu erproben, welchen er von jeher die sorgfältigste Aufmerksamkeit gewidmet und deren Einfluß auf den musterhaften Stand unseres Heeres sich immer deutlicher offenbart hat.

Es muß dem Oberhaupt des Reiches zur hohen Befriedigung gereichen, bei solchen Truppenmusterungen die Ueberzeugung zu gewinnen, daß die militärischen Einrichtungen Deutschlands sich im Frieden wie im Kriege bewähren, und daß aus seiner Schöpfung eine Heeresmacht hervorgegangen ist, welche allen Anforderungen des Vaterlandes genügt und nach allen Seiten hin Abstützung gebietet.

Zur Zeit droht den Rechten und der Sicherheit Deutschlands kein feindlicher Angriff, und die Nation dankt es mit freudiger Begeisterung ihrem Kaiser, daß sie unter seiner Führung nicht bloß den Ruhm und die Früchte eines siegreichen Krieges errungen hat, sondern auch der Wohlthaten des Friedens theilhaftig wird. Sie weiß, wie segensreich für ihre Geschicke das Walten des mit den höchsten Gaben des Mannes und des Fürsten ausgestattetem Herrschers ist, dem überall Vertrauen, Ehrfurcht und Ehrsucht entgegenkommen.

Deshalb begrüßen alle patriotischen Herzen die wiedererlangte Erholung seiner Gesundheit mit der zuverlässigsten Erwartung, daß noch eine lange Lebensdauer dem geliebten Monarchen beschieden sein wird, in dessen Hand das Glück und die Ehre des Vaterlandes so wohlgesichert ruhen.

Mit großer Aufmerksamkeit verfolgt man hier die Anzeichen, welche einen vollständigen Wechsel in der Haltung des Vatikan dem italienischen Staate gegenüber bekunden. Der bisher dort bestehende Konflikt gleich in vielen Einzelheiten dem Kampfe, welcher zwischen dem preussischen Staate und dem katholischen Klerus seit Jahren entbrannt ist. Nach den neuesten authentischen Nachrichten hat aber der Papst dem Vatikan gegenüber gerade in solchen Fragen nachgegeben, von denen in Beziehung auf Deutschland überhaupt wird, daß sie den katholischen Dogmen direkt widersprechen. Der Direktor des römischen Katholiken-Seminars hat auf Veranlassung des Papstes von dem Kardinalvikar die Anweisung zur Unterstellung des Seminars unter die Staatsgesetzgebung erhalten. Nach der „Dinione“ hat ferner eine große Anzahl von höheren Geistlichen erklärt, von dem Rechte der Selbstverwaltung der Institutsgrundstücke, welches ihnen das italienische Gesetz zugestimmt, Gebrauch machen zu wollen. Aus diesen Vorgängen ist

ber Schluß gezogen worden, daß der Vatikan auch für Preußen einen modus vivendi dadurch herzustellen wolle, daß er den preussischen Bischöfen anträte, sich den bisher bekämpften Staatsgesetzen auch in weiterer Beziehung nach und nach zu unterwerfen.

Die Beratungen über die deutsche Wehrordnung sind gestern und heute in sehr langdauernden Sitzungen unter Leitung des Generals von Voigts-Rhege geführt worden. Es hat sich, äußerem Vernehmen nach, bereits die ganze Schwierigkeit der Aufgabe herausgestellt, den ursprünglichen Entwurf mit den vielfachen Anträgen der verschiedenen Bundesstaaten in Einklang zu bringen. (Die preussischen Bemerkungen umfassen u. A. allein 12 Bogen.)

In dem Reichshaushalt wird durch die Vereinigung der Verwaltungen der Post und Telegraphie eine Veränderung nicht herbeigeführt werden. Die Angaben, als ob aus dieser Neuerung eine Kostenersparnis entstehen würde, bezeichnet man von ununterrichteter Seite als ungenau und mindestens der Befügung bedürftig. Soweit bis jetzt bekannt geworden, sind übrigens zur Zeit weder die Post- noch die Telegraphen-Voranschläge zum Abschluß gebracht und also überhaupt nicht zu überlegen, ob und in wie weit hier oder dort Mehrforderungen erhoben werden. Es verlautet, daß die Telegraphen-Anlagen neue Erweiterungen erfahren sollen; in diesem Falle würde selbstverständlich eine Steigerung der Ausgaben unvermeidlich sein.

Von der Errichtung eines Reichs-Amtes für die Gesundheitspflege ist wieder Alles still geworden. Am Reichstage wird, wie wir erfahren, diese Angelegenheit wieder in Anregung gebracht werden. Die früheren Reichstagsbeschlüsse blieben ohne Folgen, weil im Bundesrathe überhaupt wenig Vorliebe für neue Reichsämter herrschte und eine beratende Einrichtung als eine Pflicht der Einzelstaaten betrachtet wird. Alles was man zugestehen wollte, war eine Regelung der Medizinal-Statistik von Reich wegen. Der hochinteressante Sonder-Ausschuss, verfaßt vom Direktor des preussischen statistischen Bureau, Geh.-Rath Dr. Engel, ruht bereits seit Monaten im Reichstags-Amt und man hat bisher Weiteres darüber nicht erfahren. Neuerdings ist davon die Rede gewesen, daß der Bundesrat mit der Angelegenheit befaßt werden sollte. In jenem Bericht ist auch ein Reichshausgesetz beantragt; allem Anschein nach wird diesem Antrage Folge gegeben werden.

Die Ausrüstung sämtlicher Batterien der deutschen Feldartillerie mit den neuen Geschützen ist vor Kurzem beendet und haben die Regimenter auch bereits mit denselben die Schießübungen begonnen resp. zu Ende geführt. Nach allen bisherigen Erfahrungen, sowie auch nach den Berichten der Regimenter während der diesjährigen Schießübungen soll sich das neue Feldartillerie-Material durchaus gut

Täuſchung und Wahrheit.

Novelle von Friedrich Primer.

(Schluß.)

10) „Alles was über menschlichen Edfinn gesprochen und geschrieben worden, erreicht nicht die Thaten dieser Hochberigen. Adolphs Jahre älter als ich, erpöte zuerst mein älterer Bruder und dann acht Jahre später, auch mein zweiter, Stellung und Lebensglück für mich, um rastlos arbeitend und darob, mit einer Lebensstellung zu gründen. Sie, die mein Glück wollten, was werden Sie nun leiden müssen!“

Es war inzwischen neun und ein halb Uhr geworden. Da erscholl die Glocke im Beratungszimmer der Geschworenen und verkündete, daß diese ihren Wahrspruch gefunden. Gleichzeitig schritten der Präsident, Geschworene, Richter, der Staatsanwalt und der Verteidiger auf ihre Plätze. Dem Geze gemäß blieb die Angeklagte zunächst noch in dem entlegenen Vorzimmer. Es darf ein Angeklagter den Spruch der Geschworenen nicht direkt vernehmen.

Der Präsident läutete. Lautlose Stille trat wieder ein. Der von den Geschworenen zu ihrem Vorwissen Gewählte sagte nun mit lauter Stimme:

„Auf meine Ehre und mein Gewissen versichere ich hier vor Gott und den Menschen, der Spruch der Geschworenen lautet mit mehr als sieben Stimmen, auf die Frage: Ist die jetzt vermittelte Hötelführer Emma Kretschmer, geborene Dauthe, schuldig, am dritten Juni d. J. vorsätzlich durch zwei Wasserkrüge ihren Ehemann Oscar Kretschmer körperlich verletzt zu haben, und ist dessen in der nächsten Nacht erfolgter Tod die Folge dieser Körperverletzungen gewesen: nein, die Angeklagte ist nicht schuldig, denn es ist auch nicht als feststellbar anzunehmen, daß der Tod ihres Ehemanns eine Folge dieser Körperverletzungen gewesen.“

„Geschicklich“, sagte der Präsident, „sagen Sie die Angeklagte wieder in den Saal zurück — auf die Angeklagte.“

Die Angeklagte wankt auf den Arm des Verteidigers, der entgegengekehrt war, gestützt in den Saal nach der An-

klageant, auf der sie niedersinkt, von der sie aber doch so geliebt hat. Die Worte des Präsidenten: „Geschicklich, verlesen Sie der Angeklagten den Spruch der Geschworenen“, sich wieder erhebt. In dieser Stellung verweilt sie mühselig, sich aufricht zu erhalten.

Von dem Gerichtsschreiber wird nun der Spruch der Geschworenen, genau so, wie ihn der Vorsitzende gesprochen, verlesen.

Mit den Worten, „ach mein Gott, wie habe ich nur noch soviel Darnherzigkeit verdient.“ ist die Angeklagte beim Verflingen des letzten Wortes des Wahrspruches ohnmächtig zusammengefunken. Während die Axtze die vom schrecklichen Vorwurfe nun entlastete Frau in's Leben zurückgerufen, ist vom Staatsanwalt und Verteidiger die Freisprechung der Angeklagten bereits beantragt und vom hohen Gerichtshofe auch schon erkannt worden.

Noch einen Blick wirft das große Publikum auf die zum Leben wieder erwachte Freisprochene, welche nun sein Interesse als ein Opfer des Verhängnisses nicht mehr festhält, dann eilt es von dannen um dieses neue Erlebnis zu verbreiten.

Jandernb vernehmen nur noch einige junge Männer, um die seltsame Schönheit der jungen Frau zu bewundern. „Gehen wir“ sagt der eine zum anderen. „Für uns ist hier nichts zu hoffen.“ Lieb- und rücksichtslos in seinem eifigen Dünkel ein bon mot gefunden zu haben, sagte er schickig hinzu: „Das Herz dieser Amazone, wenn sie trotz und bei alledem ein Herz hat, wird sich ihr begeisteter Verteidiger weiter erobern.“

„Voller Feuer“ entgegnete der Angeredete, „das muß man sagen, war seine Rede. Ueberzeugung, ja Liebe bestellten seine Züge und Lippen. Kühner, fesslender Mut. Klang der Schlus seiner Sätze, der nicht auch wie ein Peinlichkeitsantrag, den der Begeisterte der Zuschauers-Beobachten vor dem ganzen Schwurgericht und vor dieser Zuschauermenge machte?“

„Wir kam diese Art und Weise groß, herrlich, edel vor“, bemerkte ein Dritter, „wenn sie aus dem Herzen kam.“ Der Spekulationsgeist kann dabei aber nicht mitgewirkt

haben,“ warf ein Viertes ein, „welder eben aus dem Zimmer kam, wo man den noch immer lebenden Angeber, den so gerecht heute geistig Gebranntmarkten, untergebracht hatte. Der Glende hat betennen müssen, daß ihm gestern in aller Stille die gerichtliche Urkunde zugegangen ist, vermittelst deren die verfolgte Wittve ihm den ganzen Nachlaß ihres Mannes überläßt. Eingestanden hat dieser seinen Tod fürchtende Schwiegersohn auch noch, daß nicht irgendwelche Eigennutz, sondern verschmähte Liebe seinen Haß und seine Nachsucht aufgestachelt hatten.“

„Wer sind die beiden schlichten Männer dort noch, die so riesig stark erscheinen und doch so kindlich meinen?“ sprach ein Fünftes? „Sieh nur, wie sie, die Roloffe, die Freisprochene väterlich zärtlich anblicken, deren Thränen trocken und dabei der eigenen Thränen vergeffen!“

„Es sind die beiden Brüder der Angeklagten, von denen sie mit so viel Liebe sprach,“ antwortete der Sechste. „Aber wer sind nun die beiden Damen hier und die zwei Jungfrauen auf der anderen Seite da, welche, wie eine liebende Mutter und zärtliche Schwiegermutter, die unglückliche Frau trösten? Fragen wir den Gerichtsdienner, der weiß es.“

„Unter Freund! Wer sind die Damen dort?“ „Die Frau Mutter und die Frau Schwester des Herrn Rechtsanwalt Engelbert, sowie die beiden Cousinen der Frau Hötelführer Kretschmer, vornehme Damen.“ krummte der Angeredete, welcher die Freisprochene in seinem Geiste bereits vollständig zu Ehren und Würden eingestuft hatte, und legte seine Schlussarbeit für den heutigen Tag, eine Kerze nach der anderen verflüchtend, fort.

„Ein sinniges Verfahren dies, bewegend, die Kerne endlich den Blicken der Neugierigen zu entziehen,“ sagte der Schwärmerische, „Gehen wir!“ und sie verließen den Saal, warteten aber, wie durch Zauber gebannt, vor dem Zuschauerspalast, wo noch Hunderte andere Schaulustige verweilten. Da endlich kam sie, die Schwiegermutter am Arme der älteren Dame, gefolgt von den Jüngeren. Die Menge machte Platz und zwei Wagen entführten alleamt unseren Blicken.

bewährt haben und auch alle Zweifel hinsichtlich eines Zerfallens bei Anwendung der verhältnismäßig sehr starken Pulverladung gänzlich geschwunden ist.

Es ist zur Sprache gekommen, daß in den von den Magistraten angefertigten Notationen der Volksschullehrer, oder in den beigefügten Nachweisungen der Stellen-entwürfe dem Lehrer nicht allein dasjenige Einkommen, mit dem er ange stellt wird, sondern auch die bei freigebliebenem Dienstalter zu zahlenden Mehrbeträge von vornherein förmlich angezählt werden. Ein solches Verfahren ist höheren Orts genehmigt worden und zwar aus folgenden Gründen. Der Lehrer erwidert einen Rechtsanspruch nur auf dasjenige Einkommen, mit dem er ange stellt wird. Wenn auch die Stadtgemeinden bezw. Schul-Sozialitäten von Schulaufsichtswegen verpflichtet werden, dem Dienstalter der Lehrer ge bührende Rechnung zu tragen und bei der Befolgung der Lehrer die mit Rücksicht auf deren Dienstalter entworfenen Gehaltskalkulationen, so erwächst doch hierdurch den Lehrern kein unbedingter und kein im Rechtswege verfolgbarer Anspruch, von der Stadtgemeinde bezw. von der Schulsozialität — welche nur der Aufsichtsbehörde gegenüber, nicht aber dem Lehrer gegenüber zur successiblen Verbesserung des Einkommens des Lehrers verpflichtet ist — bei zeitweiligem Dienstalter diese Verbesserung zu fordern. Das Aufsteigen in eine höhere Gehaltsstufe setzt vielmehr voraus, daß der Lehrer durch sein gesammtes amtliches und außeramtliches Verhalten sich dessen würdig zeigt; ihm ohne Rücksicht hierauf das Aufsteigen in die höheren Gehaltsstufen rechtsverbindlich durch die Notation zuzusichern, entspricht aber weder dem Interesse der Förderung des Schulwesens, noch dem der beteiligten Stadtgemeinden oder Schulsozialitäten, noch kann eine solche unbedingte Zusicherung den Eifer der Lehrer dazu erhalten. — Demgemäß ist den Magistraten empfohlen, fortan solche Zusicherungen in den Notationen fortzulassen, was jedoch nicht auszuschließen soll, darin auszusprechen, daß bei würdigem Verhalten und fortgesetzter eifriger und gewissenhafter Erfüllung der Amtspflichten der vorzuziehende Lehrer auf die höheren Gehaltsstufen Anspruch habe.

Bei der ausfallenden Thatsache, daß seit einigen Jahren die Zahl der Einwanderer aus dem Auslande die der Auswanderer fast erreicht, haben sich volkswirtschaftliche Autoritäten, sowie die Regierungen eingehender mit der Frage beschäftigt, wie die dem Vaterlande sich entziehende Arbeitskraft erhalten und dem Strome der deutschen Auswanderung auch in der Heimath lohnende Ziele geboten werden könnten. Ein solches Ziel würde für Hunderttausende die Kolonisation und Bewirtschaftung der weiten Moor- und Bismarckländer, welche sich von Holland bis nach Jütland die Nordseeküste entlang tief ins Land hineinziehen, bilden. Angestellter Versuche haben bewiesen, daß Kultivierung selbst auf nahezu todtgebrannten Moorflächen noch reichlichere und sicherere Ernten liefert, als das Brennen, daß die Moormarumkultur auch auf Hochmoor bei genügender Enttöpfung ausfuhrbar und lohnend ist und daß es daher nur der Ausführung der von der preussischen Regierung jetzt in Angriff genommenen Kanalbauten in den Moor gebieten bedürfe, um diese der Kultur und Industrie reicher zu erschließen, als dies selbst durch das holländische System der Beckenkolonien geschehen kann. Neben der Aus führung des Projektes des Finanzministers, die Mooregebiete durch Kanäle zu erschließen, ist daher die Kultivirung von großer Wichtigkeit. Diese Industrie hat glücklicher Weise einen hohen Aufschwung angenommen und dürfte unter den heutigen Verhältnissen genügen, um allen Be dürfnissen der Landwirtschaft in vollem Maße zu genügen. Bei Staßfurt, dessen Salzlager wohl die größten bisher be kannten sind, wurden im Jahre 1860 zur Kultivirung zusammen 408,000 Centner Rohsalz verwerthet, im Jahre 1863 stieg die Zahl der Kultivirten bereits auf 11 und

die Förderung der Rohsalz auf 1,228,000 Centner im Jahre 1873 wurden 9,047,000 Centner in 33 Fabriken verarbeitet.

Wie die „Provinzial-Korrespondenz“ meldet, gedenkt der Kaiser sich zur Enthüllungsfest des Denkmals für den verewigten Großherzog Karl August nach Weimar zu begeben und dort die Anwesenheitsfeierlichkeiten zu leiten, welche mit der Vereisung des spanischen Ordens vom goldenen Kreuz an den jetzt regierenden Großherzog verknüpft sind.

Ueber die Reise des Kaisers nach Detmold ist der nämlichen Quelle zufolge festgestellt, daß Sr. Majestät Sonntag, den 15. August, Morgens 8 Uhr, von Potsdam abfährt und in Detmold 5 Uhr 30 Minuten Nachmittags eintrifft.

Am Montag, den 16. August findet die Einweihungsfeier des Hermann-Denkmal's statt, und die Abfahrt von Detmold erfolgt zu Wagen Nachmittags 4 Uhr.

Ein Spezialfall, in welchem einer Hebeamme die Uebertragung des Wochenentlohnens auf eine andere, in ihrer Behandlung befindliche Wöchnerin zur Last gelegt und die deshalb auf Grund des §. 222 des Strafgesetzbuches wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt ist, hat dem Minister für Medizinal-Angelegenheiten Anlaß gegeben, sämtliche königliche Regierungen und Landdrostereien davon mit der Veranlassung in Kenntniß zu setzen, die Medizinal beamteten anzuweisen, die frei praktizirenden Hebeammen thunlichst, die Besuchsbeammen aber wiederholt bei den repetitorischen Nachprüfungen auf die Folgen aufmerksam zu machen, die sie bei Vernachlässigung der durch solche Erkrankungen gebotenen Vorsichtsmaßregeln zu gewärtigen haben, sowie denselben für solche Fälle die sorgfältigste Reinigung und Desinfektion ihrer Person und ihres Instrumenten-Apparates dringend anzurathen.

Der „Bogl. Anz.“ schreibt aus Plauen: Mit berechtigter Genugthuung und Freude gedenkt Plauen noch der letzten lebten Tage. Das Band der Liebe, welches uns mit unserem König, welcher zu wiederholten Malen den Vertretern unserer Stadt besuchte, welche herzliche Freude er über den ihm bereiteten Empfang empfand, verbindet, wurde, wenn möglich, fester geschlossen. Der Augenblick aber, wo Sr. Maj. der Deutsche Kaiser, von Sr. Maj. unserm König herzlich begrüßt, zum ersten Mal unter dem stürmischen Jubel des Volkes in unserer Mitte erschien, wurde zu einem Moment höchster Bedeutung. Der Zeuge davon war, mit welcher Begeisterung, welcher aufrichtigen Herzlichkeit die Bevölkerung ihren König und ihren Kaiser begrüßte, in welcher freudigstimmigen Weise Kaiser und König zueinander standen und neidlos vereint die Huldigung der Bevölkerung entgegennahmen, der muß bekennen, welches schönes Zeugniß dieser Empfang dafür war, daß Kaiser, König und Volk in innigster Eintracht zusammengehen, daß die Interessen des Reiches und des Einzelnen in Eins verschmolzen sind, daß gleiche Liebe und Hingebung für Kaiser und Reich, wie für König und engeres Vaterland nicht das Vorrecht einer einzelnen Partei in Sachen ist, sondern daß hierin das ganze Volk mit seinem König eines Herzens und eines Sinnes ist. Als ein Beweis hierfür ist der gestrige Tag nicht bloß für uns, sondern für ganz Sachsen, für ganz Deutschland von hoher Bedeutung. Und aller Orten im deutschen Reich wird die Freude, die darob manches Vogtländers Herz erfüllte, nachempfunden werden!

Donn, 11. August. Die Unionsanfragen werden morgen unter dem Vorhänge des Stillschweigens Dr. Döllinger eröffnet werden. Zu denselben sind bereits verschiedene der morgenländischen Kirche angehörige Gesandte eingetroffen.

Kopenhagen, 11. August. Das Leichenbegängniß des Dichters Andersen fand unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung statt. Dem Sarge folgten der König mit der Suite, der Kronprinz, der englische Gesandte, der schwedische

Gesandte die Spitzen der Militär- und Geistesbehörden, eine Deputation der Kommunalräthe von Kopenhagen und Dänen, dem Geburtsorte Andersen's, sowie Vertreter der Kunst und Wissenschaft und zahlreicher Vereine aus der gesammten Bürgerchaft. Die Königin hatte zur Schmückung des Sarges einen kleinen mündigen Knaben herbeigeführt. Auch die Prinzeßinnen hatten Ränge besetzt.

London, 11. August. Manning hat gestern bei den Grundstein zu der dem heiligen Donatus geweihten latein lischen Kirche für hiesige Deutsche gelegt. Die in den Grundstein eingeschlossene Urkunde besagt, der Bau der Kirche habe in dieser Verfolgungszeit, während deutsche Bischöfe gefangen gewesen und der polenier im Kaiser den Kardinalhut empfangen habe, zur Erinnerung an die un wendbare Trennung der deutschen Kirche stattgefunden. Man ning erklärte, ihm gingen fortwährend Gesandte ausgewiesener Priester und Nonnen um Aufnahme in England zu. — Die Königin Victoria hat vom König von Italien sechs italienische Bonnet zum Geschenk erhalten. — Es geht das Gerücht, im Ministerium hände ein Personewechsel bevor.

Miranda, 11. August. Hier eingegangenen Nach richten zufolge hat die Division Malabarato ohne Widerstand zu finden Algier und Salabatra besetzt. Don Carlos und die Karthäuser Periba, Trifian und Beavites sind mit dem Hauptquartier und zahlreichen Truppenabtheilungen in Villa-Réal eingedrückt.

Konstantinopel, 10. August. Die Regierung hat, da es den türkischen Truppen in der Herzegovina nie jetzt gelungen ist, der aufständischen Bewegung Herr zu werden, energichere Maßregeln zur Bewältigung des Auf standes zu treffen beschloßen und den Gouverneur von Bosnien telegraphisch angewiesen, sofort alle nur disponiblen Truppen gegen die Insurgenten in Bewegung zu setzen. Auch von hier sind bereits zwei Bataillone nach der Herzog ovinia abgegangen und steht die Absendung noch weiterer Truppenabtheilungen bevor.

Ueber die bei Trebinje stattgefundenen Kämpfe melden über Ragusa, 10. August Abends, eingegangene, aus slavischer Quelle stammende Nachrichten des „W. T. B.“, daß die Insurgenten von den türkischen Besatzungs truppen in Trebinje angegriffen wurden. Die Türken hätten das Kloster Duje in ihre Gewalt zu bringen beab sichtigt, seien aber nach siebenstündigem Kampfe zurück geworfen worden. Auch die türkische Kavallerie hätte an dem Besatze theilgenommen.

New-York, 10. August. Eine amerikanische Fregatte hat Besatz erhalten, sich nach Tripolis zu begeben und eine Unternehmung über die dem dortigen amerikanischen Konsul wiederholte Besichtigung vorzuführen. — In San Miguel in Salvador sind nach hier eingegangenen Nachrichten gegen 50 Aufständische hingerichtet worden.

Stillschlags-Register der Stadt Halle.

- Melbung vom 11. August.
Eheschließungen: Dr. Martheffer R. v. H. Reinbeck, (Alter Markt 33) und M. Th. Lutz, (Stiebschankin).
Geboren: Dem Schöfner L. Steinborn ein S., (Steinweg 35). — Ein ungel. S., (Wühlgr. 1). — Dem Handarb. J. G. Muffroy ein S., (Wühlgr. 4). — Dem Kaufmann W. Tille ein S., (Thorstr. 6). — Dem Handarbeiter W. Noack ein S., (Pulverweiden 1). — Dem Handarbeiter A. Schmidt ein S., (Bergglaucha 39).
Gestorben: Des Handarbeiters A. Schmidt S., 12 St., Schwäche, (Bergglaucha 39). — Des Maurers E. Schneider T. Wulle, 20 J., 7 W. 17 T., Lungenentzündung, (Schützengasse 3).

Bermischtes.

Aus Lippa. Wie weit es ein richtiger lippischer Unterthanenverband bringen kann, möge nachstehende Probe zeigen, welche wir dem in Detmold erscheinenden Lokal-Mittheiler: „Lipp. Anzeiger“ entnehmen. In dem Artikel: „Zur Hermanns-Feier, das Chronogramm der Eitelten zur Lippa“ heißt es gleich zu Anfang: „Diese Dynastie (Fürsten zur Lippa) nimmt den Ruhm in Anspruch, aus dem Stamm der alten Cheruskerfürsten und aus dem Geschlechte des heute gefeierten Hermanns seinen Ursprung abzuleiten und noch im Besitze des von solchen Ahnen ererbten klassischen Hobens zu sein, wo Hermann den Varus und die römischen Legionen vernichtet hat.“ — Ob dem Verfasser (so bemerkt hierzu ein Korrespondent der Westf. Ztg.) die Geschichte des fürstlich-lippischen Hauses wohl ganz unbekannt ist? Es scheint nach dem Vorgebrachten fast so, er müßte sonst wissen, daß die geschichtlichen Nachrichten nur bis auf Papst oder Pöpsel, etwa 800 n. Chr., dem Ahnherrn des fürstlichen Hauses zurückgehen. Was jenseits dieser Zeit liegt, ist in undurchdringliches Dunkel gehüllt. — An Sonderbarkeiten wird in dem Aufsätze dann noch manches Bedeutende geleistet; was aber dem Ganzen die Krone aufsetzt, ist in dem Schlussabschnitt enthalten, worin es heißt: „Dies ist nun das uralte reichsprüchtige, auch fürstliche Geschlecht der Eitelten zur Lippa — jetzt im Besitze eines herrlichen Triumph zu feiern in dem geistigen Kampfe gegen die in Rom geschmiedeten Ketten der Sklaverei, würdig seiner Ahnen und der von ihnen für die Glaubens- und Gewissensfreiheit geschlagenen Kämpferschichten. Die Kaiserkrone und das Hermannenbild sind von mindestens gleichmächtiger monumentaler Bedeutung, sind die Erfüllung der höchsten Wünsche. Möge Allerhöchster der Kaiser im Lande der Rufe, im Schlosse der Eitelten Herzen zur Lippa gute Nachrichten haben, von allen guten Engeln bewacht, und sanft genieget werden von Träumen in den Reminiscenzen Allerhöchster Seiner offenbar von Gott

ausgeprägten Eitelten Souveränität. — Die Augen aller Menscheninder straßeln morgen wie himmlische Sterne begeisterungslaut durch alles Land ihr vieltausendstimmiges hörat hörat! hörat! der Kaiser ist da!“

Köln, 10. August. Ein schweres Unglück hat den Süden unserer Provinz betroffen. Eines der zahlreichen starken Gewitter dieses Sommers, das sich in der furchtbaren Gestalt eines Wollenbruchs über den Hunsrück ent luh, füllte das Thal des Hagenbachs mit einer Wasser masse, welche verheerend durch die dort gelegenen Dörfer brauste und da, wo sie sich in das Nahetal ergoß, das Städtchen Kirn zu einer Staube der Verwüstung machte. Die in den letzten Tagen mitgetheilten Schilderungen haben von dem Unheil, welches die Hüten angerichtet, einen schwachen Begriff gegeben, schwach in dem Verhältnisse, in welchem das gedrückene Wort hinter dem Entsetzen der mackten Wirklichkeit zurückbleibt. Ein Anruf, den wir in dem Anzeigenteil unserer heutigen Blätter veröffentlichten, bittet um Hülfe zur Abwehr der großen Noth. Wir sind überzeugt, daß nicht nur unsere Provinz, sondern unser ganzes deutsches Vaterland gern beistehen wird, um den Jammer und das Elend zu mildern, welches unsere Landsleute heimgeführt hat.

Köln, 11. Aug. Oestern waren auf dem Aktienmarke die ersten Rollen, im Freien gezogenen roten Trauben. Das Fund wurde zu 60 Reichsthalern verkauft. — Auf mehrere Anfragen berichten die Dresdener Nachr., daß der einst gefeierte Baritonist des Dresdener Hoftheaters, Anton Wittkornwitzer, irrsinnig geworden ist und bereits seit einiger Zeit in der Irren-Anstalt zu Wien weilt.

Herr Rechtsanwält Dr. Reil nimmt in einem an den „Reichsanzeiger“ gerichteten Schreiben für den verstorbenen Barrer Johannes Cotta den Ruhm in Anspruch, der Komponist der Volksmelodie zu „Was ist des Deutschen Vaterland?“ gewesen zu sein, nicht Herr G. Reichardt in

Berlin. „Johannes Cotta“, schreibt Herr Dr. Reil, „gehören zu Kufja am 24. Mai 1794, hat 1815 als dama licher Student der Theologie zu Jena jene erste schönwollne, kräftige Melodie des Arndt'schen Liedes komponirt, welche dann als eigentliche Volksmelodie (lange vor der erst 1825 entstanden, vielleicht funktvolleren, aber nicht so vollständig gewordenen, mehr für vierstimmigen Gesang geeigneten Reichardt'schen Weise) in Volkes Mund überge gangen ist und tausende von Herzen in Nord und Süd seitdem erwärmt und begeistert hat. Diese Melodie oder vielmehr das Arndt'sche Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland?“ wurde am 12. Juni 1815 bei der Gründung der Burschenschaft zu Jena zum ersten Male gesungen.

Dem Dichter Fritz Reuter wird in den Vereinigten Staaten und zwar im Schützenpart von Union Hill in New-Yersey von dort lebenden Deutschen ein Denkmal errichtet. Dasselbe wird aus der lebensgroßen Bronzeplatte Reuter's auf einem 7 Fuß hohen Postamente von Granit bestehen. Der Grundstein wird am 7. September c. gelegt werden.

Von einem sächsischen Schiffsal ist ein Bauwerk schon aus der Umgebung von Berlin betroffen worden. Der junge Mann fährt seit Jahren täglich mit der Eisenbahn nach Berlin und wieder zurück. Das letzte Mal vor einigen Tagen — ist er inebenen nicht in das Eltern haus zurückgekehrt, befindet sich vielmehr seit dieser Zeit in einer Hospitalstalt, da ihn das Unglück getroffen hat, plötzlich zu erblinden. Der Ansehnd der Ärzte über diesen Fall ist für alle Eisenbahnreisenden von großer Wichtigkeit. Der unglückliche junge Mann hat die kurze Reise stets so gemacht, daß er, um die Zeit zu füllen, permanent aus dem Coupéfenster gesehen hat, und in dieser Angewohnheit erblinden die Ärzte die einzige Ursache zu der eingetretenen Erblindung. Ueberhaupt soll es nichts Schädlicheres für die Augen geben, als den durch die rapide'schwindige Fahrt der Eisenbahn entstehenden Zug.

H. C. Weddy-Pönicke,

Grosso-Handlung

VON

Leinwand, Bwilling, Damast und Baumwollwaaren

Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,

fertige Betten und Matratzen,

Gardinen, Schweizer Weisswaaren.

Anfertigung

VON

Oberhemden

nach Maass unter Garantie.

Damen- u. Kinder-Wäsche

und vollständiger Ausstattungen.



Extrafahrt nach Berlin.

Billets, welche zur beliebigen Rückfahrt bis einschliesslich **Mittwoch den 18. August** mit jedem Personenzuge berechneten, sind III. Klasse 5 Mark, II. Klasse 7 Mark 50 Pfg. nur bei den Unterzeichneten bis Freitag zu haben.

Abfahrt von Halle **Sonnabend, 14. August 1 Uhr 35 Min. Mittags,** oder nach Belieben **Sonntag, 15. August 5 Uhr 30 Min. Morgens.**

J. Barck, gr. Ulrichsstr. 47, I.

Fr. Heckert, Weidenplan 6c.

Vollständige Ausstattungen für neugeborene Kinder, Lauffleidchen
Tragemäntel halte in reicher Auswahl stets auf Lager.
Emilie Schmidt, gr. Ulrichsstraße 23.

Bitterfelder Briquettes, beste Böhmisches Braunkohle,
Kohle, in ganzen Wagenladungen, sowie in kleineren Posten und im Einzelnen
empfiehlt billigst
Oscar Zeising,
Kohlen-Niederlage an der Berliner Strasse.

Café David.

Freitag den 13. August **grosses Abend-Concert**
der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anfang 1/8 Uhr. Entrée 30 Pfg.
Billets à Duzend 18 Pfg. sind bis 7 Uhr Abends im Buffet des Concert-Saals und in der Kommandite des Herrn David, Markt 19, zu haben.

Fleisch-Verkauf.

Sonnabend den 14. August prima Ochsenz
und Hammelfleisch, billige Preise
im **Gasthof zum Schwan.**

A. Könnicke, Landfleischgr.

Frisches Hirschfleisch zum Kochen, à 2
2 Pfg. zu verkaufen
Mittelwache 3.

Feinste pr. Thür. Lisch- und Tafelbutter,
à 12 1/2 Pfg., feinste pr. Salzbutte,
à 10 1/2 Pfg., neue saure Gurken und
Woll-Heringe empfiehlt billigst
A. Trautwein, gr. Ulrichsstr. 30.

Alte Cuba-Cigarren

in bekannter schöner Qualität empfiehlt
C. Rothenburg,
Königsplatz 6.

Obst sehr billig

in der **Eremitage.**
Liebenauerstr. 7.

Schöne Birnen

sind zu verkaufen in der **Ermitage.**
NB. Auch empfehle echte **Döllnitzer Gose**
und meine ausgezeichnete **Asphalt-Regelbahn**
zur fleissigen Benutzung.

Frische Speckstücker empfiehlt
W. Assmann, gr. Ulrichsstr. 28.

Frische Stückenbutter ist täglich zu haben.
Wiederverkäufer berücksichtigt
gr. Ulrichsstraße 13.

Nochmals ein Posten billige Pflanzen-
muss angekommen bei **C. Reussner.**

Kräftigen Mittagstisch
Herrenstr. 2, Hof, 2 Tr., rechts.

Eine Partie **Einnachbüchsen** verkauft
billig **Emil Karich, tl. Klausstr. 5.**

Fliegenfänger mit Glaslöcher, 4-5 Pfg.
Stk. bei **C. H. Raundorf, gr. Märterstr. 4.**

Obst-Auction.

Sonnabend den 14. August Nachm. 2 Uhr
versteigere ich
Jägerplatz 4, im Baer'schen Garten
den sammtlichen Obstertrog, bestehend in Bir-
nen, Äpfeln, Pflaumen, Wein etc. gegen
gleich bare Zahlung.

J. H. Brandt,
Auctions-Commissar und ger. Taxator.

Ein **Sopha** zu verl. **Glauch. Kirche 12.**
Banpähne verkauft **Pfannerhöhe 2.**

Zur Beachtung.

Die Baer'sche Kunst- und Handels-Gärtnerei
zu Halle a/S. soll sofort im Ganzen oder
verkauft mit allen Vorräthen, Utensilien etc.
verkauft werden. Reflektierende erfahren das
Nähere unter Nr. 7791 in der Annon-
cen-Expedition von **J. Barck & Co.,**
gr. Ulrichsstraße 47.

Wegen **Domical-Veränderung** soll das dem
Führern **W. Edler** hier gehörige, in der
gr. Wallstraße 42 belegene **Hausgrundstück**
nebst Zubehör Montag den 16. d. M. Vor-
mittags 9 Uhr an Ort und Stelle meistbie-
tend verkauft werden.

C. Jahn, gr. Ulrichsstr. 58.

Auction.

Durch Abbruch gewonnene Thüren, Fenster,
1 Treppe, sowie Brennholz sollen Freitag
Nachmittags 3 Uhr in der gr. Wallstr. 24
gegen bare Bezahlung versteigert werden.

Auction.

Freitag den 13. d. M. Nachmittags
2 Uhr sollen **Fleischergasse 26** mehrere
Sophas, Küchenschränke mit Aufsatz, mehrere
Tische, Stühle und Kleidungsstücke, ferner eine
Kiste Cichorien und eine große Partie Cigar-
ren verauktionirt werden.

Auktionator **Rühner.**

Es können auch noch Sachen bis dahin
angekommen werden.

Sonnabend den 14. August Nachmit-
tags 4 Uhr soll an der **Simmringer Schenke**
eine Partie altes eichenes Holz öffentlich meist-
bietend verkauft werden.

Der **Bauspsector**
Kilburger.

Ein in guten Zustande befindliches grosses
Restaurationszelt steht zum Verkauf
Klaus-horrorstadt 10.

Einen **Schreibsecretär, Stühle, ovale**
Tische verkauft billig **Güldenstraße 1.**

Ein **Kinderwagen** wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen **Wienburgerstr. 7, im Keller.**

Einen **Handwagen** kauft **Steinstr. 61.**

4000 bis 5000 Thlr. werden auf sehr
gute 1. Hypothek gesucht. Lage des Grund-
stückes 18,000 P. Abt. unter **M. M.** in
der Exped. b. Bl. erbeten.

1000 Thlr. auf Hypothek zum 1. Oct.
zu leihen gesucht. Näheres in der Exped.

Eine gute Kegelbahn
wird für einen Abend, am liebsten für
Sonntag, gesucht.
Offerten bitte in der Expedition dieses
Blattes unter „Kegelbahn“ niederzuliegen.

Tivoli-Theater im Brocken-
haus-Garten.
Freitag: Einer von unsrer Tent.

„Zum Gattenberg“,
Restauration und Garten-Local,
Königsstrasse 20c,
Cöln. Ztg., Magd. Ztg., Dtsch. R.-Anz., Lpz. Tagbl.

Fürstenthal.
Heute **Gänse- u. Entenaukegeln.**
Abends Gänsebraten.

Freyberg's Garten.
Freitag den 13. August
großes
Abend-Concert
vom **Halle'schen Stadtorchester.**
Anfang 8 Uhr. Entrée 25 Pf. Pfa.
Dutzend-Billets haben Gültigkeit.
W. Halle, Stadt-Musikdirector.

Wittekind.
Freitag den 13. August Nachmittags
grosses Concert
vom **Halle'schen Stadt-Orchester.**
Anfang 4 Uhr. Entrée à Pers. 25 Pf. Pfa.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Präuser's
Museum
heute Freitag von
2 Uhr Mittags an
bis 10 Uhr Abends
ausschliesslich und
nur allein für
Damen.

